



bewusstgesund

Gesundheitstipps von
UNIV.-PROF. DR. SIEGFRIED MERYN

Impfung gegen Gürtelrose



MO, 13. 1.,
17.05 Uhr,
ORF 2

Bewusst
gesund



7 Tage zum
Nachsehen auf
TVthek.ORF.at

Feuchtblättern (Windpocken, Varizellen) gelten in Ländern mit gemäßigttem Klima als häufigste Kinderkrankheit. Bereits im Alter von 10 Jahren haben über 90 Prozent der Kinder die Erkrankung durchgemacht. Im Allgemeinen erkrankt jeder Mensch nur ein Mal im Leben daran und ist in weiterer Folge immun. Das verantwortliche Varicella-Zoster-Virus bleibt allerdings im Körper, zieht sich zu den Nervenwurzeln zurück und kann viele Jahre inaktiv „schlafen“. Kommt es im Erwachsenenalter zu einer erneuten Infektion, kann das Virus reaktiviert werden. In den meisten Fällen verläuft diese Infektion dann heftiger als im Kindesalter und kann sich auch in Form einer Gürtelrose (Herpes zoster) äußern. Man geht davon aus, dass 20 Prozent der Bevölkerung ein Mal im Leben an diesem schmerzhaften, bläschenförmigen Hautausschlag erkranken. In Österreich gibt es jährlich etwa 30- bis 40 000 Fälle. Ein Großteil der Betroffenen ist über 50 Jahre alt. Ein intaktes Immunsystem hindert das Varicella-Zoster-Virus üblicherweise zeit lebens am erneuten Ausbruch. Ist es aber geschwächt, etwa durch HIV, Krebs, Stress oder hohes Alter, können die Viren reaktiviert werden und eine Gürtelrose auslösen.

Impfung. Seit Oktober 2013 ist ein Impfstoff gegen Herpes zoster für ältere Erwachsene in Österreich wieder erhältlich. Er wurde auf Basis des Windpocken-Lebendimpfstoffs entwickelt und frisst nachweislich die Immunität gegen das Varicella-Zoster-Virus auf. Empfohlen wird diese Impfung daher für alle Personen ab dem 50. Lebensjahr. Ob und wann eine Auffrischungsimpfung erforderlich ist, ist derzeit

noch nicht bekannt. Studien zufolge verhindert die Impfung aber mehr als die Hälfte aller Krankheitsfälle und zwei Drittel der Post-Zoster-Neuralgien.

Verlauf. Typischerweise verläuft die Gürtelrose in zwei Phasen. Zuerst zeigen sich Allgemeinsymptome wie Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit, geschwollene Lymphknoten oder Fieber. In den Körperregionen, in denen das Virus die Nervenbahnen entlangwandert, macht sich ein brennender Schmerz bemerkbar. Diese Nervenbahnen bilden typischerweise einen gürtelförmigen, von der Wirbelsäule Richtung Brustbein verlaufenden Halbkreis um den Körper – daher der Name Gürtelrose. Es können aber auch das Gesicht, die Beine, Füße, Arme, Hände sowie das Gesäß betroffen sein. Nach 3–5 Tagen hat der schmerzhafte Ausschlag in Bläschenform seinen Höhepunkt erreicht. Danach Platzen diese und die Wunden werden von Schorf bedeckt, der meist nach 2–3 Wochen abfällt.



„DIE IMPFUNG VERHIN-
DERT MEHR ALS DIE
HÄLFTE ALLER FÄLLE“

Ärztliche Hilfe. In rund 90 Prozent der Fälle ist Gürtelrose nach einem Monat ausgeheilt. Ist das Immunsystem stark geschwächt, kann es aber auch zu schweren, langwierigen Verläufen kommen. In jedem Fall sollte sofort bei Verdacht auf Herpes zoster ein Arzt aufgesucht werden – denn es geht um Schmerzlinderung, die Eindämmung der Ausbreitung und Dauer der Erkrankung und um die Vermeidung von Komplikationen. Jene Personen, die trotz Impfung erkranken, können mit einem mildereren Verlauf rechnen. Menschen mit einem gut funktionierenden Immunsystem, die noch nicht an Windpocken erkrankt waren und nicht geimpft sind, können sich auch nach dem Kontakt mit dem Virus innerhalb von drei Tagen impfen lassen. ■